

den Gesichtern der Menschen? Welches Gesicht zeigt uns die Welt? Und wo finden wir Gründe dafür, zu hoffen und die gute Zukunft zu erwarten? Denn das ist es, was Weihnachten für uns in die Welt gekommen ist. Das Kind hat in uns eine Sehnsucht und eine Hoffnung auf Frieden geweckt, die mehr als nur ein Traum ist.
Amen.

Wir beten: Voneinander getrennt, aber im gemeinsamen Gebet verbunden, kommen wir heute zu dir. Wir bitten, höre du unsere Gedanken. Du Gott kennst unser Herz. Wir beten für die Menschen, die einsam sind in ihren Häusern und Wohnungen, in Pflegeheimen und Krankenhäusern.

(Stillezeit)

Wir beten für die Kranken aus unserer Gemeinde, Menschen, die sich in Zeiten der Not nicht nah sein können.

(Stillezeit)

Wir beten für die Verstorbenen. Und für die Trauernden.

(Stillezeit)

Wir beten für unsere Familie und Freunde, für alle, die uns lieb sind.

(Stillezeit)

Wir beten für unsere Welt. Für die Gemeinschaft, für den Zusammenhalt, für Heilung aller Ungerechtigkeit.

**Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.**

Amen.

Segen:

Gott wir bitten dich um deinen Segen. Sei uns nah in allem, was wir uns vornehmen.
Tröste uns und lass unsere Gedanken Frieden finden. Hilf uns gefasst und mit Vertrauen und Vorfreude in die Zukunft zu schauen und unsere Wege zu gehen.
Amen.

Gottesdienst zum Mitnehmen

am 1. Sonntag nach dem Christfest - 27. Dezember 2020

Der Anfang: Entzünde deine Kerze:

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir beten:

Gott, du bist in die Welt gekommen und wir haben dein Fest gefeiert. Das Kind hat in uns Sehnsucht geweckt. Hilf uns, diese Sehnsucht in uns wach zu halten und ihr auf dem Weg in eine friedlichere Welt zu folgen. Segne auch diesen Gottesdienst, sei uns nah in diesen Minuten und erfülle uns mit deiner Nähe und Freude. Amen.

Wir singen: Wisst ihr noch wie es geschehen? (EG 52)

- 1) Wisst ihr noch, wie es geschehen? Immer werden wir's erzählen: wie wir einst den Stern gesehen mitten in der dunklen Nacht, mitten in der dunklen Nacht.
- 2) Stille war es um die Herde. Und auf einmal war ein Leuchten und ein Singen ob der Erde, dass das Kind geboren sei, dass das Kind geboren sei!
- 3) Eilte jeder, dass er's sähe arm in einer Krippen liegen. Und wir fühlten Gottes Nähe. Und wir beteten es an, und wir beteten es an.

Wir lesen den Predigttext aus der Bibel: Lukasevangelium Kapitel 2, 25-38:

²⁵Sieh doch: Damals lebte in Jerusalem ein Mann, der Simeon hieß. Er hielt Gottes Gebote und vertraute ganz auf ihn. So wartete er auf den Retter, den Gott seinem Volk Israel schickt. Der Heilige Geist leitete ihn.²⁶Und durch den Heiligen Geist hatte Gott ihn wissen lassen: »Du wirst nicht sterben, bevor du den Christus des Herrn gesehen hast.«²⁷Jetzt drängte ihn der Heilige Geist, in den Tempel zu gehen. Gerade brachten auch die Eltern das Kind Jesus dorthin. Sie wollten die Vorschriften erfüllen, die im Gesetz für das Kind vorgesehen sind.

²⁸Simeon nahm das Kind auf den Arm. Er lobte Gott und sagte:

²⁹»Herr, jetzt kann dein Diener in Frieden sterben, wie du es versprochen hast.

³⁰Denn mit eigenen Augen habe ich gesehen: Von dir kommt die Rettung.

³¹Alle Völker sollen sie sehen –

³²ein Licht, das für die Heiden leuchtet, und deine Herrlichkeit aufscheinen lässt über deinem Volk Israel.«

³³Der Vater und die Mutter von Jesus staunten über das, was Simeon über das Kind sagte.³⁴Simeon segnete sie und sagte zur Mutter Maria:

»Sieh doch: Dieses Kind ist dazu bestimmt,
in Israel viele zu Fall zu bringen und
viele aufzurichten.

Es wird ein Zeichen Gottes sein,
dem viele sich widersetzen.

³⁵So soll ans Licht kommen,
was viele im Innersten denken.
Und für dich, Maria, wird es sein,
als ob dir ein Schwert durch die Seele
fährt.«

³⁶Es war auch eine Prophetin im Tempel. Sie hieß Hanna und war eine Tochter Penuels aus dem Stamm Ascher. Sie war schon sehr alt. Nach ihrer Hochzeit war sie sieben Jahre mit ihrem Mann verheiratet.³⁷Seitdem war sie Witwe und nun vierundachtzig Jahre alt. Sie verließ den Tempel nicht mehr und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.³⁸Jetzt kam sie dazu und lobte Gott. Dann erzählte sie allen von dem Kind, die auf die Rettung Jerusalems warteten.



Gedanken am ersten Sonntag nach dem Christfest

Was macht alte Menschen schön?

Was macht alte Menschen attraktiv?

Was ist das gewisse Etwas, das Menschen an sich haben, dass wir sie gerne anschauen, dass wir ihnen gern zuhören? Was müssen Menschen erlebt haben, damit sie uns weise vorkommen oder bewundernswert – ja begehrenswert? Ja für mich gibt es Menschen, deren Rat mir wichtig ist, deren Blick auf mein Leben mir wichtig ist. Wenn ich mit ihnen über das Leben spreche oder über Gott und alle Fragen, dann haben sie für mich prophetische Weisheit. Das muss nicht einmal mit dem Lebensalter oder der Vielfalt der Erfahrungen zu tun haben. Es gibt Menschen, in denen mir – so schießt es mir manchmal durch den Sinn – der Geist Gottes selbst begegnet. In ihnen lebt ein Feuer und eine Begeisterung für das Leben.

Was macht Menschen schön? Wirklich schön. Nicht das, was uns Models und Medien als Schönheit verkaufen. „Wahre Schönheit kommt von innen.“- was ist an diesem Satz wahr, wenn er nicht nur äußere Mängel und Verfallserscheinungen kaschieren will?

Als Jesus 8 Tage alt ist, begegnen ihm zwei alte Menschen. Beide haben eine außerordentliche Strahlkraft und was sie über das Kind sagen hat prophetischen Charakter. *Der Vater und die Mutter von Jesus staunten über das, was Simeon über das Kind sagte (33)*. Besonders Simeon, dessen Lobgesang mit der friedvollen Abschiedsstimmung als fester Bestandteil im Nachtgebet der Kirche seinen Platz gefunden hat, hinterlässt einen starken Eindruck. Von ihm wird erzählt, er wartete auf den Retter [...] denn Gott hatte ihn wissen lassen: »Du wirst nicht sterben, bevor du den Christus des Herrn gesehen hast.« (25+26)

Simeon ist ein alter Mann, den ich schön finde. Ja, den ich lieben mag, ohne dass ich eine konkrete Vorstellung von seinem Äußeren habe. Ein alter Mann, der noch immer etwas erwartet, der vielleicht 80 oder 90 Jahre in bedrückenden Zeiten gelebt hat, aber die Hoffnung nicht aufgibt. In ihm leuchtet eine Hoffnung auf Rettung und Trost nicht nur für ihn, sondern für sein Volk und alle Völker. Nun kann er in Frieden sterben, kann zur Ruhe kommen, weil er mit seinen eigenen Augen gesehen hat: Von Gott kommt Rettung. Er wird sie nicht erleben, er wird Jesus nicht als Erwachsenen erleben. Er begreift das kleine Kind in seinen Armen als die Erfüllung aller Verheißung. Schon in diesem kleinen Kind sieht er die Rettung Gottes als vollendet. Ja Simeon hat die Fähigkeit „mehr“ zu erkennen, sein Leben auf eine Zukunft auszurichten, und voller Vertrauen zu leben.

Was macht (alte) Menschen schön?

Es sind die Augen, die mehr in der Welt sehen. Augen, die voll Freude glänzen können, die nicht nach unten gerichtet sind, sondern nach vorn. Wer die Augen hebt, hebt auch den Kopf und der ganze Körper richtet sich mit auf. So können unsere Augen die Welt wahrnehmen, die Gesichter anderer Menschen. Wenn wir uns nicht um uns selbst verkrümmen, kommen wir in Kontakt mit der Welt. Wenn wir unsere Augen heben und andere sehen, können auch sie uns sehen und die Welt auf uns einwirken.

Es könnte eine gute Übung – gerade in der Zeit der Kontaktbeschränkungen – sein, den Blick für die Zeichen der Hoffnung zu schärfen. Beim Spaziergang durchs Dorf nicht für sich zu bleiben, sondern jede Begegnung auf Abstand zu nutzen mit offenem Blick einander freundlich zu begrüßen. Was entdecken wir in